Uber die

Auf der berühmten Universität in Halle

Den 27. April. 1715.

In JURE UTROQUE

Rühmlichst erhaltene

DOCTOR-Würde

Tit. HERRN,

Hn. Joh. Christoph Meinigs,

PHILOSOPHIÆ MAGISTRI,

Wolte

Seine brüderliche Mit-Freude

bezeugen

M. Christian Gottlieb Meinig.

Leipzig,

Gedruckt bey Immanuel Tietzen.

* * *

Mein Kiel und meine Hand wird, hoff ich wohl, der Welt,
Die, **liebster Bruder**, offt ein strenges Urtheil fällt,
Darum nicht ungereimt und tadelns-würdig heissen,
Dieweil Dir beydes will ein Freuden-Zeichen weisen,
Da Themis, die sich heut auf **Friedrichs** Helicon
Den Witthums Sitz erkießt, zum wohlverdienten Lohn
Die Inful und Talar, der Tugend Ehren-Zeichen
Als ihrem Priester will in Lehn und Würden reichen.
Die Muse, wie mich dünckt, vergeht sich nicht zu weit,
Denn Brüder theilen sich so wohl in Freud als Leid,
Ließ jener Grieche dort mit jauchzen-vollen Lachen
Sich von den Pöbel doch den Glückwunsch würcklich machen,
So bald ein fremdes Schiff der stürmenden Gefahr
Und der erzürnten Fluth beglückt entronnen war,
Gleich wär es in der That sein eignes Schiff gewesen,
Weßwegen soll ich denn der Welt nicht lassen lesen?
Was vor ein Freuden-Strahl durch Blut und Adern läufft,
Da meine frohe Faust nach Blatt und Feder greifft,
Die mir ein naher Trieb, **beglückter Bruder**, führet,
Der mich empfindlicher, als jenen Griechen, rühret.
Astræa führt Dich heut in ihre Sacristey,
Zum Zeichen, daß Dein Geist nunmehro würdig sey,
Auch den geweyhten Schmuck, den ihre Priester tragen,
Und ihr Gewand, das sie selbst webet, umzuschlagen.
Dein Leib-Rock soll Asbest und reines Wesen seyn,
Sie gräbet Deinem Schild das Licht und Recht mit ein,
Dein Huth muß Purpur-Sam̃t, das Stirnblatt gülden, heissen
Damit Du kanst der Welt dich als ihr Priester weisen;

Jedoch wie mag sich doch die Themis so vergehn,
Und in ihr Heiligthum den'jengen mit erhöhn?
Der doch von Jugend auf mit eiffrigen Verlangen
Gantz einen andern Weg der Weißheit nachgegangen.
Was Kepler und Taquet der Nachwelt hat gegönnt,
Das hieß Dir ehemahls Dein fünfftes Element,
Des Archimedes Riß war stets Dein Leib-Gedinge,
Dieweil Dein gantzer Mensch an seinen Circul hienge.
Was Dein Hevelius und Galilæus sprach,
Dem giengst Du, wie Du weißt, als einem Leit-Stern nach,
Dein Geist war nur bemüht dasjenige zu fassen,
Was uns Copernicus und Tycho hinterlassen.
Was Suinset gar subtil vor Alters calculirt,
Nahmst Du zum Pharos an, der die Verirrten führt,
Und wenn Tartaglia Gewicht und Maaß beschriebe,
So laß Dein Aug' es recht mit unverwandten Triebe.
Wie aber schickt sich diß? Mag auch ein Javolen
Ein Paul und Scævola bey Archimeden stehn?
Und läßt Astræa zu, daß bey den Labeonen
In ihren Heiligthum des Tycho Söhne wohnen?
Nicht leicht! Man weiß ja daß ein Mathematicus
Ein doppelt Angesicht und Auge haben muß,
Die Themis aber scheint das Widerspiel zu lehren,
Und läßt, wie mich bedünckt, den freyen Ausspruch hören,
Daß jeder, der von ihr ein ächter Priester hieß,
Sich, ehe daß man ihn in ihren Tempel wieß,
Und auf den Richter-Stuhl darinnen setzen wolte,
Nach ihren Beyspiel auch die Augen binden solte.
Jedoch mein Kiel verfällt auf einen irrgen Wahn,
Den auch ein Davus ihm gar leicht benehmen kan,

Sie können beyderseits gar wohl beysammen stehen,
Und mehr als zu vertraut in einem Paare gehen.
Die macht den Circul sich so gut, als der, bekannt,
Und hat bey Recht und Spruch die Waage stets zur Hand,
Sie führt ihr Richtscheid klug, und kennet das Gewichte,
Man spühret ebenfalls an ihr ein scharff Gesichte,
Weil sie viel schärffer noch offt als ein Opticus,
Wenn sie Gerichts-Tag hält, ins Weite sehen muß,
Sie hält Proportion auch im geringsten Sachen,
Und läßt das Minus sich und Plus nicht streitig machen.
Sie mißt die Felder ab, und theilt die Gräntzen ein,
So bald man selbge sieht verrückt und streitig seyn,
Die Pyrotechnicam muß sie zugleich verstehen,
Wenn sie Verbrecher heißt zum Scheiter-Hauffen gehen.
Die Bau-Kunst zeiget sich gleichfalls bey ihrem Lauff,
Bald baut sie ein Chaffaut, bald Ehren-Staffeln auf,
Der Sternen Deutung ist ihr niemahls aussen blieben,
Dem hat sie Sonnenschein, dem Donner zugeschrieben.
Wer zweiffelt denn daher nunmehro weiter dran,
Ob Themis neben sich Mathesin dulden kan?
Mich dünckt, das Alterthum hat längst der Welt gelehret,
Wie hoch es den Taver und Taisnier verehret,
Bey welchen beyderseits der Circul Nacht und Tag
Auf ihrem Gratian und Lancellotto lag;
Was Wunder? wenn daher sich Themis nicht bedencket,
Und Dir den Purpur-Huth, **beglückter Bruder**, schencket.
Setz ihn denn nach Verdienst mit frohen Händen auf,
Ich schreibe diesen Wunsch aus reinen Hertzen drauff:
Dein Glücke gründe sich auf so viel feste Seulen,
Als die Mathesis pflegt durch Ordnung einzutheilen.